

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bernassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bernassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Humberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 41.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Bahn).

Samstag, 4. April 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Bahn).

37. Jahrg.

Deutsche Gewehre für Ulfster?

Ein deutsches Schiff aus einem dänischen Hafen gestrichelt.

Ein seltsame Meldung kommt von Kopenhagen: Ein aus Hamburg stammender deutscher Dampfer soll an einem dänischen Landungsplatz eingetroffen und dort Gewehre auf ein norwegisches Schiff verladen haben. Als die Schiffspapiere kontrolliert werden sollten, sind beide Schiffe gestrichelt. Ueber den Vorfall wird folgendes berichtet:

Kopenhagen, 31. März.

Telegraphischer Bericht.

Gestern vormittag ging außerhalb Daggelykke auf Langeland der deutsche Leichter „Karl Riehn“ vor Anker, der eine Ladung von 300 Tonnen Gewehre an Bord hatte. Bald darauf traf auch der norwegische Dampfer „Fanny“ an der Stelle ein. Gestern nachmittag und die ganze letzte Nacht wurde auf den Schiffen gearbeitet, um die Gewehre an Bord des norwegischen Dampfers zu bringen. Der Hafenwogt von Daggelykke begab sich zu den Schiffen hinaus und erhielt die Schiffspapiere ausgeliefert. Heute früh sind beide Schiffe in nördlicher Richtung abgegangen, ohne die Schiffspapiere abzuholen. Die Angelegenheit ist dem dänischen Ministerium des Auswärtigen telegraphisch mitgeteilt worden. Die Befragung des Dampfers „Fanny“ hatte erzählt, daß der Bestimmungsort des Dampfers Island sei. Man glaubt aber, daß die Gewehre für Island bestimmt sind. An Bord der „Fanny“ befanden sich zwei englisch sprechende Personen. Der deutsche Leichter gab an, die Ladung in Hamburg an Bord genommen zu haben.

Es scheint sich hier — so wird in Kopenhagen angenommen — um eine Gewehrlieferung zu handeln, die für Ulfster bestimmt ist. Im Verlaufe der Ulfster-Affäre tauchte bereits wiederholt das Gerücht auf, daß von deutscher Seite, natürlich auf rein geschäftlicher Grundlage, Waffen für die Aufständischen geliefert würden. Bisher fand diese Annahme keinerlei Bestätigung. Sollte es sich jedoch bewahrheiten, daß beträchtliche Gewehrlieferungen wirklich gemacht werden, so kann dies zu diplomatischen Komplikationen zwischen England und Deutschland führen, da bekanntlich für Ulfster ein Waffeneinfuhrgebot besteht. Allerdings kann die deutsche Regierung für einen derartigen Waffenschmuggel schwerlich zur Verantwortung gezogen werden, da die deutsche Firma, die die Gewehre lieferte, gewiß heimlich gearbeitet hat. Darauf weist schon der Umstand hin, daß sowohl das deutsche wie das norwegische Schiff, einer weiteren Meldung zufolge keine Fahnen führten und auch die Namen der Fahrzeuge mit Farbe übermalt, auf diese Weise also unkenntlich gemacht waren. Daß es sich um bewußten und beabsichtigten Schmuggel gehandelt haben dürfte, geht ferner auch daraus hervor, daß der Kapitän der „Fanny“ auf die Frage, welche Ladung er führe, eine falsche Auskunft gab. Er erklärte Stückgut verladen zu haben, was sich jedoch als unrichtig herausstellte. Als der Hafenwogt einige der Kisten öffnen lies, zeigte es sich, daß in ihr Gewehre verpackt waren. Der Hafenwogt fragte weiter, für wen die Waffen bestimmt waren, darauf verweigerte der Kapitän eine klare Auskunft.

Gerichtszeitung.

Wiesbaden, 1. April. Der Geschäftsführer Dr. Geisenberger, welcher der Gemeinnützigen Baugesellschaft in Grödenheim in den Jahren 1911 bis 1914 150.000 Mk. unterschlagen und versucht hatte, die Veruntreuungen durch Urkundenfälschungen zu decken, wurde von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Fahrlässige Tötung durch das Auto. Kaiserslautern, 31. März. Die Strafkammer verurteilte den praktischen Arzt Dr. Ludwig Stein, der als Führer seines Kraftwagens durch Fahrlässigkeit den Tod des Regierungsrats Feiertag und des Gymnasialprofessors Seufferth verschuldet hatte, zu 4 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Der Ehemann in der Kiste.

In das dunkelste Berlin führte eine Verhandlung hinein, die jetzt die vierte Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Vor der Kiste war der Bäckergehilfe Johannes Mielke wegen Diebstahls in mehreren Fällen, schwerer Rupperei und Zuhälterei gegenüber seiner eigenen Ehefrau angeklagt, während diese selbst der Beihilfe zum Diebstahl beschuldigt war. Mielke ist nur dem Namen nach noch Bäckergehilfe, denn er geht schon seit Jahren seinem Beruf nicht mehr nach und hat stattdessen ein verbrecherisches Gewerbe aufgenommen, daß ihn schon mehrfach mit dem Zuchthaus in längere Berührung kommen ließ. Auch als er geheiratet hatte, arbeitete er nicht, um seine Frau und sein Kind zu ernähren, sondern er nutzte seine Frau dazu aus, auf die verwerflichste Art sich Mittel zu einem sorglosen Leben zu verschaffen. Er schickte sie nämlich, die bisher unbefragt war, auf die Straße, wo sie Bekanntschaft von Männern machte und sie dann in die ehe-liche Wohnung in der Linienstraße locken mußte. Willig folgten ihr auch viele, ohne zu ahnen, daß sie auf die raffinierteste Weise ausgeplündert werden sollten. In der Stube stand nämlich eine große Kiste, die unauffällig mit einer Decke fast ganz bedeckt war. War die Frau und der Fremde nun oben angekommen, so veranlaßte die Frau ihn auf eine ganz harmlose Weise, seine Kleider auf die Kiste zu legen. Das hatte seinen guten Grund, denn in ihr steckte wohl verborgen der Mann, der nun, während seine Frau den Liebhaber unterhielt, vorsichtig und leise mit den Händen aus der Kiste herauslangte, die Taschen der auf dem Deckel liegenden Kleider revidierte, aus diesen das Portemonnaie der Opfer herausnahm und es dann wieder hineinstückte, nachdem es es völlig geleert hatte. Wenn das Opfer dann nach dem Schäferstündchen wieder die Wohnung verließ, so merkte er vorerst von seinem Verlust zunächst noch nichts, da es sich durch Befühlen überzeugte, daß das Portemonnaie sich noch in der Tasche befand.

So waren schon eine ganze Anzahl von Männern bestohlen worden, ohne daß den beiden das Handwerk gelegt werden konnte, da die Anzeigen von ihnen zu unbestimmt waren. Erst als ein Techniker ihnen ins Garn gegangen war, wurden sie erwischt. Als dieser nach dem Besuch später ein Hotel aufsuchen wollte und dann merkte, daß er kein Geld mehr besaß, konnte er sich diesesmal der Lage des Hauses und der Wohnung so genau erinnern, daß es gelang, auf Grund einer Anzeige die verbrecherischen Eheleute sofort aufzutreiben. Zwar konnte zunächst nur die Frau festgenommen werden, da der Mann verschwunden war. Diese verschnappte sich aber nachher bei dem Verhör auf der Wache, denn als

man sie dort nach Feststellung ihrer Person als verheiratete Frau fragte, wo denn ihr Mann gewesen sei, entfuhr ihr die Antwort: „In der Kiste!“ Jetzt ging dem Kriminalbeamten ein Licht auf. Man revidierte schleunigst die Wohnung und fand auch die Kiste darin, in der zwar nicht der Mann war, aber ein bereit liegender schwerer Hammer verriet seine frühere Anwesenheit und zeigte, daß es dem gefährlichen Burschen wohl nicht darauf angekommen wäre, im Bedarfsfalle auch mit Gewalttätigkeiten vorzugehen. Man durchsuchte nunmehr die Wohnung und zog endlich den Angeklagten aus einem Schrank hervor, in dem er sich verbergen hatte. 120 Mark von dem gestohlenen Gelde wurden bei ihm noch vorgefunden. Das Gericht verurteilte ihn wegen des überaus gemeingefährlichen Treibens zu 5 Jahren Zuchthaus, Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Gegen die Ehefrau erkannte es auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Bermischtes.

Allerhand Gründe. Der (soj.) Fabrikarbeiterverband hat den Gründen nachgeforscht, die für den Austritt aus den Gewerkschaften hauptsächlich maßgebend sind. Auf 210 „treulose“ Mitglieder ist die Untersuchung erstreckt worden. Von ihnen sind 316 „uneigentliche Treulose“, d. h. ihr Austritt erfolgte aus Gründen, die der Fabrikarbeiterverband „unter Berücksichtigung der Verhältnisse anerkennen mußte“. Und von den „eigentlichen Treulosen“ wurden, abgesehen von 274, die einfach ihre Beiträge nicht mehr bezahlten, folgende, zum Teil recht interessante Gründe angegeben:

38 Mitglieder, weil ihnen die Unterstützung zu gering ist,	125 „weil es angeblich für sie keinen Zweck hat,
28 „weil in ihrem Betrieb doch nichts zu machen ist,	28 „haben kein Geld für den Beitrag übrig,
76 „haben zu viel Kinder, da langt es nicht,	22 „bezahlen nicht, weil sie lange arbeitslos waren,
32 „weil der Beitrag zu hoch ist,	26 „wollen sich das Geld sparen,
9 „weil der Unternehmer es nicht leidet,	34 „mußten zu den Gelben übertreten,
12 „weil andere auch austreten,	10 „weil doch nicht alle dabei sind,
11 „weil die Lohnbewegung wenig Erfolg hatte,	11 „wegen Uneinigkeit mit den Kollegen,
9 „weil die Frau immer schimpft,	18 „wollen die Beamten nicht fett machen,
13 „wegen Erhebung eines Lokalszuschlags,	18 „verzogen, neue Wohnung unbekannt,
52 „kaufen sich lieber Schnaps (notorische Trinker),	18 „wegen Verbandschädigung ausgeschlossen,
19 „wegen hroter Handlung ausgeschlossen,	6 „aus sonstigen Gründen.
23 „	

Ein Preisrauchen. Kaum glaublich, aber wahr! Im wunderschönen Monat Mai wird in Frankfurt a. M. das erste große Bundes-Preisrauchen stattfinden. Die Frage: Wie macht man denn das? wird sich dabei vielen aufdrängen. Leider weiß der Berichterstatter hierauf keine rechte Antwort zu geben. Er kann lediglich verraten, daß sich am Preisrauchen nur Mitglieder des „Süddeutschen Raucherbundes“ beteiligen dürfen, und daß außer einem Wanderpreis auch noch drei Vereins- und zehn Einzelpreise zur Verfügung stehen sollen. Ob auch ein Raucher-Festzug im Programm vorge-

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

37

„Daß es so kommen könnte, habe ich gehaut, seit ich sie zum ersten Mal mit dem Prinzen zusammen sah, seit sie in Gräfin Bartuchs Haus kam.“

„Unbegreiflich, weshalb Du dann diesen Verkehr gestattet hast,“ meinte Preuß.

„Weil ich an ihre Treue glauben wollte, weil ich meine Abhängigkeit für die Einflüsterung erwachender Eifersucht hielt, und als unsere Verlobung bekannt war — sage selbst, ist die Braut eines anderen nicht jedem Ehrenmann ein unantastbares Heiligtum?“

„Der Prinz hat auch nicht in freventlichem Uebermut die Hand nach ihr ausgestreckt, Rolf. Seine Bestimmungen sind ritterlich und ehrenhaft.“

„Um, — beweisen hat er sie nicht.“

„Vergelt, bester Freund, aber Du bist nun einmal in gewissem Sinne Idealist und stehst dem Leben, wie es vielleicht nicht sein sollte, aber doch ist, ziemlich fremd gegenüber. Edelberg ist nicht schön, aber elegant und flott; er hat stets bei den Frauen reüssiert, er selbst ist dem schönen Geschlecht gegenüber nie gefühllos gewesen. In Magelone trat ihm ein Mädchen entgegen aus guter Familie, von einer seltenen, liebrenden Schönheit und anmutigen, heiteren Wesen, nicht geistreich, aber geschickt genug, um allerliebst plaudern zu können, nicht gerade kokett, aber nicht unempfindlich gegen Puldigungen, lebensfroh, und vielleicht — vergelt, auch ein klein wenig genussüchtig — trotzig und dabei warmherzig. Daß solch Geschöpfchen auf einen Mann, wie Prinz Salcha, Eindruck machte, finde ich natürlich. Ja, ich will Dir nur beichten, daß bei meinem ersten Besuch auf Hellingbringen ich selbst drauf und dran war, mich in sie zu verlieben. Dies zur deutlicheren Erklärung in Parenthese. Daß ihr, die zum ersten Mal in die große Welt trat, die zarten Aufmerksamkeiten des vornehmen Mannes gefielen, daß sie gern mit ihm verkehrte, der ihr unverhohlen seine Bewunderung zu Füßen legte und doch dabei wie ein Kamerad mit ihr zu scherzen und zu plaudern verstand, finde ich auch natürlich; sie haben beide das gefährliche Spiel mit dem Feuer

menschlicher Leidenschaften nicht vermieden, sie haben die Flamme nicht geachtet, bis sie zu Flammen wurden.“

„Ja, ja, Du hast recht, Gaston, zu Flammen, die Treue und Ehre und Menschenglück verzehrten, daß nichts davon zurückblieb, als ein Häufchen kalter, toter Asche,“ sagte Rolf schmerzhaft bewegt.

Gaston legte die Hand auf seine Schulter.

„Es wird sich auch noch irgendwo eine kleine, glimmende Kohle finden, die so lange vorhält, bis sie mit einem brennbaren Stoff in Berührung kommt und dann nochmals ein ganz hübsches Flämmchen wird.“

„Spotte nicht,“ erwiderte Velten halb unwillig, halb wider Willen lächelnd, „Du weißt nicht, wie es mit mir steht. Ich habe Lona lieb gehabt vom ersten Augenblick, wo das kleine, blondlockige Mädchen zum ersten Mal über unsere Schwelle trat, diese Kinderliebe ist mit mir groß geworden, sie ist mit meinem ganzen Denken und Fühlen verwachsen.“

Die Freunde schwiegen beide eine kurze Weile.

„Und daß sie so an Glanz und Reichtum hängt, siehst Du, Gaston, das hätte ich nimmer gedacht.“

„Es ist eben alles zusammengekommen, ihr das Köpfchen zu verdrehen, und wenn ich ehrlich sein soll, so glaube ich, die ganze Staffage, die Edelberg umgibt, hat ihr im Grunde besser gefallen, wie er selbst, und damit kannst Du doch sehr zufrieden sein.“

„Zufrieden? Wie meinst Du das?“ rief Rolf heftig und setzte dann ruhiger hinzu: „Ich will sie nie wiedersehen, nie Gute Nacht. Gaston — ich möchte versuchen zu schlafen.“ Damit drehte er sich, dem Freunde die Hand drückend, gegen die Wand, und Gaston lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

Rolf hatte seinen Aufenthalt in Strombed gern abgeköpft, die Ärzte indessen gestatteten die Reise noch nicht, und Herr von Preuß war derjenige, der ihm am dringlichsten zuredete, zu bleiben. Gaston fühlte sich so wohl in dem kleinen Kreis und in der Stille des fast winterlichen Landaufenthaltes, wie er dies nie für möglich gehalten hätte.

Wenn das Wetter es irgend erlaubte, ritt die Gräfin jeden Vormittag spazieren, dann begleitete er sie. Abends musizierten sie zusammen oder es wurde gemeinsam ein neues Buch gelesen, zuweilen der kleinen Rose Marie zuliebe auch Domino gespielt, oder Kartenhäuser gebaut.

Da Rolf noch nicht lange aufbleiben und in die anderen Räume gehen durfte, so versammelten sich die Hausgenossen täglich nach dem Diner in dem kleinen Salon, der für ihn neben seinem Schlafzimmer eingerichtet war, hier wurde der Kaffee genommen und dann las Gaston die Zeitung vor, Rolf ruhte dann im bequemen Lehnstuhl vor dem Kamin, während die drei Damen und Gaston sich um den Sofatisch gruppierten, wie vermählte er zwischen ihnen eine geliebte, zarte Gestalt und ein Köpfchen mit goldschimmerndem Kraushaar!

Die hohe Lampe warf auf alle am Tisch ihr helles Licht, er hatte von seiner gedachten Stellung einen klaren Ueberblick. Um seine Gedanken von dem einen Gegenstand abzulenken, beobachtete er, anfangs wohl unbewußt, bald den einen oder den anderen aus seiner Umgebung, und da wollte es ihm scheinen, als ob es nicht Zufall wäre, daß Gaston stets Renia gegenüber den Platz zu erobern suchte.

Ja, daß er manchmal die Lampe unter dem Vorwande, sie blende, sie stehe zu nahe oder zu fern oder nicht in der Mitte, bald nach dieser oder jener Richtung hinrückte, wenn sie ihm den Blick auf die schöne Frauengestalt nahm, welche vornehm Ruhe in jeder Bewegung zeigte, mit irgend einer Handarbeit beschäftigt war und stets ihr ganzes Interesse darauf zu konzentrieren schien.

Nur ab und zu hob sie die Augen, aber nicht zu ihrem Gegenüber, zu ihm, zu Rolf blidte sie dann, und es lag etwas inniges in ihrem Blick, das ihn seltsam berührte. Als er in solchem Moment einmal zufällig auf Gaston sah, bemerkte er eine Wolke auf der Stirn des Freundes.

Von diesem Zeitpunkt an beobachtete Rolf nicht mehr unbewußt, er beobachtete scharf, und es konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß Baron Preuß um Gräfin Bartuch warb. Nicht wie in früheren Tagen mit überlegter Galanterie, um Gunst und Hand der reichen Frau zu gewinnen, sondern in einer mehr zurückhaltenden, verborgenen Art und Weise. Er hatte alle jene kleinen Aufmerksamkeiten für sie, die nicht durch die äußere Höflichkeit diktiert werden, sondern vom Herzen kommen, dem Wunsch und Verlangen entspringend, mit dem geliebten Wesen in stetem Verkehr zu bleiben, und die, kaum bemerkbar, doch so wohlthuend berühren. 205,20

sehen ist, konnten wir nicht erfahren. Es würde sich aber ganz nett machen: Voran zigarettenrauchende Jünglinge, dann Zigarettenraucher, Pfeifenschmaucher der Kurz- und Langpfeife, rauchende Damen nach der Schwere des Tabaks in Gruppen usw. gegliedert, vielleicht auch ein Festwagen mit Friedenspfeifen-Rauchern!

Deutschland.

? Korsu, 1. April. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag den Schlosspark Monrepos, wo die Freilegung des Tempels von Kardaki ausgenommen worden ist. Der Kaiser besuchte sodann die Ausgrabungen bei Gariga, wo bei der Fortsetzung der Grabungen am Gorgotempel heute neben zwei tadellos erhaltenen scharfkantigen Triglyphen auch die erste Metope zum Vorschein kam, wodurch die Architektur des Tempels wesentlich vervollständigt ist, da dadurch die Breite meßbar wird. Auch Fragmente anderer Glieder des Baues wurden ausgegraben. Zugegen waren sämtliche Mitglieder der griechischen Königsfamilie.

1) Kassel, 1. April. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Joachim empfangen worden. Der Prinz hatte auf der Fahrt zum Bahnhof einen leichten Unfall. Das Pferd des Vordars, in welchem der Prinz fuhr, glitt auf dem Bahnhofsvorplatz aus und stürzte, sprang aber gleich wieder auf. Durch den Stoß infolge des Sturzes des Pferdes, stieg der den Prinzen begleitende Adjutant auf das Straßenpflaster. Der Prinz der nach den Jägeln griff, stürzte nach vorn vom Wagen, indem er mit den Füßen im Vorderstisch hängen blieb, und so zwischen Pferd und Wagen schwebte. Passanten eilten herbei, und befreiten den Prinzen aus der unbequemen Lage. Der Prinz und der Adjutant haben keine Verletzungen erlitten.

2) Eine Inspektionsreise des Eisenbahnministers. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Breitenbach, wird mit Sonderzug zum erstenmal den Schlüchterner Tunnel befahren und seine Reise nach Frankfurt a. M. fortsetzen. Von Frankfurt a. M., wo er die Umbauten am Frankfurter Hauptbahnhof beaufsichtigt, wird er eine Fahrt über Kassel-Wiesbaden unternehmen und die Brückenbauarbeiten bei Radesheim und eventl. das Gelände zum neuen Radesheimer Umgehungsbahnprojekt in Augenschein nehmen.

Berlin, 31. März. Eine Abordnung des Verbandes der deutschen Juden hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister v. Falkenhayn. Es handelt sich dabei um die Beförderung der Juden zu Offizieren.

Sonderfahrt zur Düppelseier. Zur Feier des 50jährigen Gedenktages der Erstürmung der Düppeler Schanzen veranstaltet der deutsche Flotten-Verein, Haupt-Ausschuß für Berlin und Mark Brandenburg eine Sonderfahrt vom 16.—19. April, die von Berlin über Lübeck-Kiel-Sonderburg-Düppel-Hamburg-Friedrichsruh geht. In Kiel werden die Kriegsschiffe, die Kaiserliche Werft beschäftigt und eine Fahrt in den Nord-Ostsee-Kanal gemacht. Mit dem Salon dampfer „Prinz Waldemar“ geht die Fahrt nach Sonderburg, wo am Düppeldenkmal ein Feldgottesdienst, ein Vortrag über die Erstürmung sowie eine Besichtigung der Düppeler Schanzen stattfindet. In Hamburg sind die Teilnehmer Gäste der Woermannlinie auf dem großen Afrikadampfer „Henny Woermann“. Die Fahrt schließt mit einer Feier am Mausoleum des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Wenn die Sonderfahrt auch in erster Linie für Veteranen bestimmt ist, so können auch Mitglieder von Kriegervereinen und Flottenvereinsgruppen teilnehmen, auch die Beteiligung von Damen ist möglich. Für die Teilnehmer aus Süd- und Westdeutschland ist der Anschluß in Lübeck bei Beginn der Reise und die Beendigung der Fahrt in Friedrichsruh möglich. — Ausführliche Programme sind kostenlos vom Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins Berlin: N. 35, Schöneberger-Ufer 30 I zu haben.

Ausland.

Der Schnee am Kleinen St. Bernhard.

? Mailand, 1. April. Am Kleinen St. Bernhard erreichte der Schnee eine Höhe von 5 Metern. Die Lawinfürchte haben ungeheuren Schaden angerichtet. — Im Aostatal hat es in der letzten Nacht andauernd geschneit.

Das Befinden des Papstes. Köln, 31. März. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Rom: Das Befinden des Papstes ist entgegen anderslautenden Meldungen durchaus befriedigend. Er arbeitet heute bis 9 Uhr vormittags mit dem Kardinal-Staatssekretär und empfing sodann Hunderte von Personen. — Die Audienz der Kölner Pilger ist auf Sonntagmorgen, den 26. April festgesetzt.

Deutsche Turner in Italien.

Darmstadt, 2. April. Unter Leitung von Schulrat Schmuck-Darmstadt werden die Sachsen und Süddeutschen 16 hervorragende Vertreter zum italienischen Bundes-Turnfest am 15. bis 17. Mai in Genua entsenden. Es sind folgende Vorführungen in Aussicht genommen: Freileben, Marsch- und Laufübungen, Gemeinturnen am Barren, Mannschaftsspringen, Regenturnen am Rock und Pferd.

Erfreuliches und Gegenfälliges in Albanien.

Durazzo, 1. April. Gestern traf hier eine Abordnung von 300 Albanern aus der Landschaft Matt ein, um dem König zu huldigen. Die Abordnung wurde vom König und der Königin empfangen. Die Albaner sprachen sich über die Lebenswürdigkeit des Fürstenpaares in begeisterten Worten aus.

Wien, 1. April. Die albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Der Ministerrat beschloß von den Regierungen Österreich-Ungarns und Italiens die Entsendung eines Beirates für die Ministerien der Post und Telegraphen, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen zu erbitten.

Kein Waffenschmuggel nach Uster.

Die Hamburger Firma Kiehn, Eigentümerin des Leichters „Karl Kiehn“, erklärt die durch Presse gegangene Meldung, die Waffen- und Munitionsladung sei für Uster bestimmt, für unrichtig. Der Waffentransport gehe nach Südamerika, wohin viele derartige Verschiffungen erfolgten. Die Ladung sei in Hamburg richtig gezeichnet und außerhalb der Neutralitätsgrenze an den norwegischen Dampfer „Fanny“ abgegeben worden. Für die Hamburger Firma habe es sich um eine Vercharterung ihres Leichters gehandelt.

Von Nah und Fern.

*** Nassau, 3. April.** Am Palmsonntag, den 5. April soll die vierte Wanderung des Tannusklubs Nassau stattfinden.

den. Die Wanderung beginnt in Laurenburg, wohin wir mit dem Zug ab Nassau 1.08 Uhr gelangen. Wir wenden uns, nachdem wir einen Blick auf die wildromantische Ruine Laurenburg geworfen haben, lahnauwärts bis zum Eingang des Ruppachtales, um diesem bis zur Sommerfrische Monik zu folgen. Im Ruppachtal an einigen Mäulen vorbeiziehend, sehen wir am Ausgang des Wasenbachtales die Diabaswerke und weiter oberhalb gewaltige Schieferwerke. Auf unserer grünen Seite hören wir das liebliche Plätschern der forellenreichen Ruppach. Von Monik aus führt der Weg in allmählicher Steigung nach dem auf einem Plateau gelegenen Dörfchen Bremberg; Ankunft daselbst 3 Uhr. Hier ist bemerkenswert der Brandweiher, das Gemeindegut und im Hintergrund ein interessanter Fachwerkbau, sowie ein 1000jähriger Weinstock, dessen mächtiger Stamm aus der Bruchsteinmauer eines Stallgebäudes herauswächst. Von hier aus geht es nach kurzer Rast und Erfrischung weiter durch Wald und Wiese in 15 Minuten nach der Brunnenburg. Hier befinden wir uns auf hoch historischem Boden eines alten Nonnenklosters, das in den Stürmen des 30jährigen Krieges von Öhrnberg und von der alten Linde bei Bremberg aus zusammengebrochen wurde. Unter der Ruine befinden sich weite Kellergewölbe, in denen der treffliche Wein des oben erwähnten Weinstockes schon seit Jahrhunderten gelagert wird. In wenigen Minuten gelangen wir nach dem Biersenblick, der seinen Namen dem 4maligen Erscheinen der weit unten stehenden Lahn verdankt. Hier wiederum kurze Stärkung, soweit man eine solche bei sich hat. Von hier ab in halber Bergeshöhe die Lahn entlang wandern wir durch die wirklich schönen Waldungen der Hellmutter bis zum kurz vor Seelbach gelegenen Schillertempel, den von der andern Seite her der Goethepunkt grüßt. Unterwegs haben wir herrliche Blicke ins weite Land. In wenigen Minuten erreichen wir die Endstation Seelbach, bei Mitglied Pfaff, wo wir Gelegenheit haben, uns von 5 Uhr bis etwa 7 Uhr bei guter Unterhaltung und bekanntem trefflichem Vesperbrot zu erholen und für den Abstieg zum Zuge 7.53 Uhr zu stärken. Wir hoffen gern, daß bei dem herrlichen Frühlingssmorgens viele Mitglieder und Freunde unseres Klubs Gelegenheit nehmen werden, mit uns sich an der aufblühenden Natur zu erfreuen. Drum herzliches Frisch auf und hinaus mit uns zu den Palmkätzchen!

m Nassau, 2. April. (Schöffengerichtssitzung). 1. Die Reisenden Anton B. und Otto K. beide aus Wiesbaden, werden von der Uebertretung der Gewerbeordnung freigesprochen. — 2. Der Bahnsteigkassierer Theodor M. von hier wird wegen Umherlaufenlassens seiner Hühner auf fremdem Grundstück zu einer Geldstrafe von 1 Mark evtl. 1 Tag Haft verurteilt.

*** Nassau, 3. April.** In die Volksschule sind 42 Kinder aufgenommen worden. Die Zahl bleibt hinter den Vorjahren erheblich zurück. — Gestern Mittag kam im städtischen Forste Distrikt Unterheidchen ein Waldbrand aus. Etwa 5 Morgen Tannenschlag sind vernichtet. Schulkinder, die die Neugierde im Sturmsturm zur Brandstelle getrieben, löschten unter Anweisung von Herrn Oberförster Müller und Förster Stoll das Feuer. Pflichtfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr fanden nichts mehr zu tun. — In der vergangenen Nacht ging ein heftiges Gewitter über das Lahntal.

Die Ergebnisse der Nassauischen Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Unterlahnkreise im Jahre 1913.

Im Kreise bestehen zurzeit 14 Kassen der Nassauischen Landesbank und zwar die Landesbankstellen in Nassau, Diez und Embs und die Sammelstellen in Balduinstein, Dörnberg, Eppenrod, Geisig, Hahnstätten, Holzappel, Kakenelnbogen, Kirdorf, Pohl, Rietert und Singhofen. Die Geschäftsfälle der Landesbank und Sparkasse haben im Jahre 1913 eine flotte Fortentwicklung genommen. Im Unterlahnkreise wurden 2064 Sparkassenbücher neu ausgestellt und 3209000 Mark Spareinlagen eingezahlt. Der Bestand an Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse im Unterlahnkreis belief sich Ende 1913 auf 12229000 Mark, die sich auf 18883 Sparkassenbücher verteilten. An Schuldverschreibungen wurden 2032900 Mark abgesetzt, an Hypotheken wurden 220 Posten mit 1298000 Mark neu bewilligt. Zurzeit verfügen die Nassauische Landesbank und Sparkasse im Unterlahnkreise über 3236 Posten Hypotheken mit zusammen 15059000 Mark Kapital, außerdem über 211 Darlehen an Gemeinden mit zusammen 1874000 Mark. Die Darlehen gegen Bürgschaft belaufen sich auf 380000 Mark, welche sich auf 138 Posten verteilen. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug — ebenfalls nur für den Unterlahnkreis — 8912000 Mark. Die mit der Landesbank und Sparkasse verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt befindet sich erst im Anfang ihres Bestehens. Sie hat sich aber auch in unserem Kreise schnell eingebürgert. Bereits im ersten Vierteljahr ihres Bestehens ist der Zugang an Versicherungsanträgen aus unserem Kreise ein außerordentlich starker gewesen.

? Pflicht und Hilfeleistung bei Bränden. Bei einem Brande in Jnnigen wendeten sich zwei junge Burken, bei den Vorfällen zu helfen, und wurden § 360 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches in eine Geldstrafe von je zehn Mk. genommen. Ihren Antrag auf gerichtliche Entschädigung begründeten sie damit, daß sie als Schweizer hätten zum Viehfüttern heimgehen müssen. Das Gericht ließ jedoch diese Einrede nicht gelten, sondern wandelte die Geldstrafe in eine Haftstrafe von je 8 Tagen um, weil die Burken als müßige Zuschauer auf der Brandstätte verblieben sind.

1) Sind Bürgervereine politische Vereine? Das Oberverwaltungsgericht hat in diesen Tagen eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Die Polizeiverwaltung in Bad Soden am Taunus hat den dortigen Bürgerverein für einen politischen Verein im Sinne des RVO. erklärt und dementsprechend die Erfüllung der im § 3 des RVO. für politische Vereine festgesetzten Ausnahmestimmungen versagt. Eine Beschwerde hiergegen hatte keinen Erfolg, weil nach dem Urteil des Herrn Landrat zu Höchst sowie der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden dem Entscheid der Ortspolizeibehörde beitraten. Vor dem Oberverwaltungsgericht in Charlottenburg vertrat der Sekretär des Verbands nassauischer Bürgervereine, Redakteur Honke (Wiesbaden), den Standpunkt der Bürgervereine, wonach sich diese für unpolitische halten, da sie keine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken; vielmehr die Erörterung aller religiösen und parteipolitischen Fragen in Bürgervereinen grundsätzlich ausgeschlossen ist. In der Angelegenheit des klagenden Vereins kam das Oberverwaltungsgericht trotzdem zu einer Abweisung der Klage aus folgenden Gründen: Der Bürgerverein Bad Soden bezweckt u. a. auch eine Einflussnahme auf die kommunalen Wahlen. Damit wirke er aber ein auf die Verwaltungsorgane des Staats und dadurch liege hierin eine politische Betätigung. Da der Verein außerdem nach seinem Arbeitsprogramm auch die Verleihung der Städteverfassung für Soden anstrebe, lege hier eine weitere politische Betätigung vor. — Von ausschlaggebender Bedeutung ist das Urteil insofern, als gerade die Mehrzahl aller Bürgervereine bei Kommunalwahlen Stellung zu nehmen pflegt. Damit charakterisieren sich alle diese Vereine als politische Vereine.

Singhofen. Im nächsten Jahre begeht der hiesige Gesangsverein „Concordia“ das Fest seines 50jährigen Bestehens. In einer Generalversammlung hat der Verein beschlossen, dieses Fest in größerem Stil zu feiern, und zwar mit einem Gesangswettstreit. Es wurde betont, dazu aber nur Vereine aus unserem Regierungsbezirk einzuladen.

? Grube Friedrichslegen. Bei der Zwangsversteigerung des Besitzes der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Friedrichslegen am 18. April, wird auch das Bergwerkseigentum an dem Bergwerk Namens „Gott mit uns“ für Blei- und Kupfererz, Wilhelm XVI. für Manganerz, Hoffnung IV. für Nickerlerz und die vereinigte Blei-, Silber-, Kupfer-, Zink-, Schwefelkies-, Mangan-, Eisen-, Nickel- und Schiefergrube Friedrichslegen versteigert werden. Die Bergwerke sind verlichen worden zu einer Feldesgröße von 494229, 189979, 141365 Quadratlachtern und 33273397 Quadratmeter.

— Vom Westerwald. Trotz des ungünstigen Wetters nahmen die Arbeiten an der großen Ueberlandzentrale in Höhn solche Fortschritte, daß im Sommer mit der Abgabe von Energie begonnen werden kann.

Wiesbaden, 2. April. Heute nacht 2 Uhr erschloß sich, nachdem er im Kasino einen Vortrag gehalten hatte, zu Hause in der Badewanne der Direktor der Landwirtschaftsschule, Gienitz-Gerloff.

Wiesbaden. In der „Maschinenfabrik Wiesbaden“ bei Dohheim hat eine ganze Anzahl Arbeiter ihre Kündigung erhalten. Es sollen 45 entlassen und mangelnde Arbeitskräfte daran schuld sein. Die Fabrik will aus gleichem Grund auch verkürzte Arbeitszeit einführen.

Wiesbaden, 2. April. Während des Aufenthaltes des Kaiserpaars soll am 14. Mai ein allgemeiner Kinderhilfsfest in Form eines Rosentags mit großen Volksbelustigungen und einem Festkonzert im Kurhaus abgehalten werden.

— Cronberg, 2. April. Die Cronberger Eisenbahn ist von dem Preussischen Staate angekauft worden.

Wiesbaden, 2. April. Gestern nachmittags ist unter großer Beteiligung von nah und fern die bisher in Viebrich a. Rh. stationierte Unteroffizierschule in die reichsgemeinliche Stadt eingezogen. Die Begrüßungsansprache auf dem uralten Domplatz hielt Bürgermeister-Stellvertreter erster Beigeordneter Hiepe, worauf der Leiter der Unteroffizierschule, Oberstleutnant v. Wurmb, antwortete. Am Abend fand ein großes Festmahl statt. Die Mannschaften wurden auf Kosten der Stadt in den Kasernen bewirtet. Die neuen, ganz modern eingerichteten Kasernen sind nach den Plänen des einheimischen Architekten Hermann Müller erbaut worden. Sie bilden eine Fierde der ganzen Landschaft.

Frankfurt a. M., 2. April. Rechtsanwalt Justizrat Dr. Fritz Meyer erklärt in der „Kleinen Presse“: Frau Maria Fleisch-Brell, die Witwe des Professors Maximilian Fleisch, habe ihn beauftragt, dieselbe hinsichtlich der Auslieferung des Kölner Männergefängnisses über die Entschädigung ihres verstorbenen Ehemannes bei dem letzten Gefangenenwettstreit in Frankfurt a. M. zu vertreten und die erforderlichen gerichtlichen Schritte einzuleiten. Frau Professor Fleisch legt großes Gewicht darauf, öffentlich bekannt zu geben, daß sie keine gesetzlichen Mittel unversucht lassen werde, um die schweren und gänzlich grundlosen Verleumdungen ihres verstorbenen Ehemannes zu bestrafen und die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen.

Neuwied, 2. April. Dem Kellermeister Heinrich Wagner (Sohn des Heinrich Wagner in Nassau) bei der Firma Ant. Meizer Söhne hier, ist vom Kaiserl. Patentamt unter Nr. 597115 ein Gebrauchsmusterschutz auf einen automatischen Spülapparat zum Ausspülen der Flaschen erteilt worden.

Erbach i. Rhg., 2. April. Die testamentarische Schenkung der zu Etville verstorbenen Rentnerin Agnes Keil an die politischen Gemeinden Etville und Erbach, bestehend im Gesamtnachschuß von etwa 1008200 Mark, belastet mit etwa 316000 Mark Geldvermächtnissen und 20000 Mark Rentenvermächtnissen, zum Zwecke der Errichtung eines den Namen „Schlichter-Keil-Stiftung“ führenden Pfründnerhauses, ist genehmigt worden, ebenso die Zuwendung von je 6000 Mark an die Armenfonds der Gemeinde Etville und Erbach.

? Elberfeld, 2. April. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte heute 1066000 Mark zum Bau einer Kleinhäufelung, bestehend aus Ein- und Zweifamilienhäusern. Im ganzen entstehen 496 Zimmer für 162 Familien. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gewährte 1500000 Mark zum Bau von Arbeiterhäusern zu 3 1/2 %. Nach dem Beschluß der Baukommission sollen die Wohnungen nur an kinderreiche Familien (mindestens fünf), vermietet werden. Die Verwaltung teilte mit, daß ein außerordentlicher Mangel an geeigneten Wohnungen bestehe. Sie werde häufig von weinenden Arbeiterfrauen um Wohnungen beklagt, denen es nicht möglich sei, für vielköpfige Familien Wohnungen zu finden.

Remscheid. Hier wird eine Gartenstadt errichtet werden. Es ist ein bewaldetes Gelände von 92 Morgen vorhanden, das der Kommerzienrat Hafenclever gestiftet hat. Der Kaufmann Emil Spennemann schenkte weitere 45 Morgen angrenzende Grundstücke. Mit einer früheren Schenkung stehen insgesamt 147 Morgen Land zur Verfügung. Mit der Bearbeitung der Pläne wurden Professor Meßendorf in Essen und Gartenbaudirektor Ende in Köln betraut. Die Anlage wird eine Terrassenform erhalten. Die Umgebung wird ausgedehnte Parkanlagen aufweisen.

Quisburg, 31. März. Ein 37jähriger Arbeiter, Vater von 7 Kindern, beging hier Selbstmord, indem er sich vor einen D-Zug warf. Auf der Wohnungssuche war er überall wegen der großen Kinderschar abgewiesen worden. Angehts der morgen bevorstehenden Aussetzung seiner Familie auf die Straße ging der Mann in den Tod.

Mörs, 1. April. Der Landrat des Kreises Rees hat mit dem Kreisschulinspektor eine Regierungsverordnung erlassen, nach der in der Volksschule zu Haltern an Stelle des Natur- und Turnunterrichts ein praktischer Landwirtschafts-Unterricht erteilt werden solle. Dieser Unterricht wurde auf einem bestimmten Gut unter Ausschaltung der Lehrerschaft von einem Grobknecht erteilt, d. h. vierzig Kinder mußten unter seiner Leitung an Sommermittagen drei Stunden recht kräftig arbeiten. Die Eltern, selbst Bauern, konnten nicht einsehen, daß ihre Kinder, deren sie selbst bedurft hätten, auf einem fremden Gut arbeiten sollten; sie hielten die Klein-

zurück und bekamen Strafen von 2 Mark und mehr. Auf ihre Berufung wurden sie jedoch von der Duisburger Strafkammer freigesprochen. Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung aus, daß die „Regierungsverordnung“ rechtswidrig sei. Der Versuch, die Arbeiten der Kinder als Natur- und Turnunterricht hinzustellen, sei unstatthaft, da die Landarbeiten nicht zum Gegenstand des Elementarunterrichts gemacht werden dürfe. Eine Schulverfälschung liege also nicht vor.

Heilbronn, 1. April. Heute kurz vor 6 Uhr drangen zwei Einbrecher in die Postagentur Freudenthal (Oberamt Besigheim) ein, warfen dem am Kassenschrank beschäftigten Postagenten Geißel ein Tuch über den Kopf und raubten den Kassenschrank, der zwischen 3000 und 4000 Mark enthielt, aus. Während des Ringens mit den Verbrechern erhielt der Postagent aus seinem eigenen Revolver, der ihm einer der Verbrecher entziffen hatte, einen Schuß durch die Hand. Die Täter, die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut schienen, sind unerkannt entkommen.

Stuttgart, 2. April. Der gemeldete Postraub in Freudenthal hat sich bei den Erhebungen durch die Staatsanwaltschaft als Erfindung des Postagenten herausgestellt, der den ganzen Ueberfall fingiert hatte, um einen größeren Fehlbetrag zu verdecken. Die Schutzverletzungen hat er sich selbst beigebracht.

Berlin, 1. April. Am Bismarck-Denkmal auf dem Königsplatz wurden heute, am 99. Geburtstag des ersten Kanzlers, viele Kränze niedergelegt. Der Kronprinz spendete ein großes Vorbergewinde.

Berlin, 2. April. Der weltbekannte Zirkus Busch und das Krollsche Etablissement haben heute ihre Pforten für immer geschlossen. Ersterer weil er die Kosten der in Berlin eingeführten Lustbarkeitssteuer nicht mehr tragen konnte, letzterer um dem Neubau des Opernhauses Platz zu machen.

Berlin, 31. März. Im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts erschoss ein mit seiner 23jährigen Ehefrau in Scheidung liegender 26jähriger Musiker bei der letzten Zusammenkunft nach kurzem Wortwechsel seine Ehefrau und sich selbst. Das Ehepaar hinterläßt ein zweijähriges Kind.

Batavia, 2. April. Heute morgen ist ein Zug auf einer Brücke in der Nähe von Tanjong-Prid entgleist. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den Fluß. Zwanzig Eingeborene wurden getötet und fünfzig verletzt. Die europäischen Fahrgäste, die sich im hinteren Teile des Zuges befanden, blieben unverletzt.

Fischgerichte

in jeder Zubereitung erhalten unvergleichlichen Wohlgeschmack durch Maggi's Würze

Gottesdienstordnung, Sonntag, 5. April. 1914.

Nassau.

Evangel. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Kranz.
Kathol. Kirche. 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte: an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr an. An Sonn- und Feiertagen selbst vor der Frühmesse.
Dienstadt. Vormittags 10 Uhr: Predigt.
Oberhof. Vormittags 10 Uhr: Predigt.
Kloster Arnstein. Seelbach 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Arnstein. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Weinähr. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen um 1/8 Uhr. Beginn von Beichtgelegenheit an allen Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienst und am vorhergehenden Nachmittage.

Montabaur, 31. März. (Durchschnittspreise).

Weizen 100 kg.	160	160	160
Korn neu	16,00	150	12,00
Gerste	14,92	130	11,00
Hafer	13,40	100	8,20
Brot	4,80	100	2,40
Kornstroh	3,00	100	1,50
Kartoffeln je nach Sorte per Zentner 3,00—3,30 Mk.			
Butter per Pfund 1,20 Mk. Ferkel 1 Stüd 7 Pf.			

Montabaur, 30. März. (Jahrmärkte.) Der heute hier abgehaltene Jahrmärkte war schwach besucht. Der Viehmarkt war mit 58 Rühnen und 785 Schweinen besetzt. Der Handel gestaltete sich besonders auf dem Schweinemarkt ziemlich lebhaft. Die Durchschnittspreise stellten sich ungefähr wie nachstehend angegeben: Fette Rühne und Rinder der Ztr. Schlachtgewicht: 1. Güte 75—80 Mk., 2. Güte 68—70 Mk. frischmilchende Rühne das Stück 480—520 Mk., frischmilchende Rinder das Stück 425—440 Mk., trächtige Rühne das Stück 400—450 Mk., trächtige Rinder das Stück 360—375 Mk., Rühnen das Pfd. 80 Pf. Fette Schweine gelten das Pfd. 60 Pf., Einlegefleisch das Stück 48—54 Mk., Mehrmonatige Läufer im Paar 68—76 Mk., Ferkel kosten im Paar 34—40 Mk. Ferkel sind zu ziemlich hohen Preisen mit raschem Abgang verkauft worden.

Bereinsnachrichten.

Turngemeinde. Freitag abend 8 1/2 Uhr: Turnstunde.
Evangel. Kirchenchor. Freitag abend Gesangstunde.
Sportverein „Nassovia“. Samstag abend 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung. — Am Sonntag spielt die zweite Mannschaft gegen die zweite Mannschaft des Sportvereins „Viktoria“ Becheln in Becheln.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bergnassau-Scheuern belegene den Eheleuten Schlossermeister Hermann Werle und Johanne geb. Bock in Scheuern gehörige Hausgrundstück nebst einigen Aekern und Wiesen am

24. April 1914, vormittags 9 1/2 Uhr

an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Nassau, den 2. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nächster Eichtag: Dienstag, 7. April.

Nassau, 30. März 1914.

Der Magistrat:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. April d. Js., vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde,

Distrikt 13 „Hohelai“:

4 rm Eichenknüppel,
140 „ Buchenrollholz,
77 „ Buchenknüppel,
5000 St. Buchenwellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft auf der Windenerstraße. Nassau, den 2. April 1914.

Der Bürgermeister:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. April d. Js., nachmittags 2 Uhr

kommen im hiesigen Stadtwalde,

Distrikt 30 „Strang“:

8 Eichenstangen 3. Kl.,
2590 St. Buchenwellen,
1 Nadelholzstamm mit 0,12 fm

zur Versteigerung. Zusammenkunft an der „Charlottenruh.“ Nassau, den 2. April 1914.

Der Bürgermeister:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden machen wir darauf aufmerksam, daß bestraft wird, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigarren oder aus einer Pfeife ohne geschlossenen Deckel raucht. Nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes ist strafbar, wer mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt, oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert, im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark wird gemäß § 368 St.-G.-B. bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

Nassau, 2. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Am den anfangs nächster Woche beginnenden Maulwurfsfang wirksam zu fördern, werden die Wiesenbesitzer ersucht, die vorhandenen Maulwurfsbaugen zu verebnen und nach Aufstellung der Fallen jegliche Arbeiten an den Wiesen zu unterlassen.

Nassau, den 2. April 1914.

Der Bürgermeister:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten für die Stadtgemeinde, welche bis 31. März ds. Js. geleistet wurden, wolle man umgehend, spätestens aber bis 10. April einreichen.

Nassau, den 2. April 1914.

Der Bürgermeister:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. April, vorm. von 8 Uhr ab, wird die Wasserleitung in der Kaltbach- und Feldstraße für etwa 2 Stunden abgestellt.

Nassau, den 2. April 1914.

Der Bürgermeister:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Die am 31. März d. Js. im Distrikt 10 Hammerberg, sowie in Distrikt 26a Oberes-Hähnchen und in Totalität abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Ueberweisung des Holzes findet Dienstag, den 7. April d. Js., vormittags 8 Uhr an Ort und Stelle statt. Treffpunkt am Scherbingersfeld.

Nassau, den 2. April 1914.

Der Magistrat:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

Es ist beobachtet worden, daß Kinder in den Anlagen spielen und die Anlagen mutwillig beschädigen. Den Eltern wird empfohlen, den Kindern das Betreten der Anlagen zu unterlassen. Für etwa verursachte Schäden werden die Eltern verantwortlich gemacht. Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Nassau, 2. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung:

Hafenclever.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der Abgabe für Pferde und Rindvieh wird dringend erinnert. Das Mahnverfahren beginnt am 6. April 1. Js.

Die Verpflegungsgelder für die Einquartierung von 25. auf 26. März 1. Js. wolle bis spätestens 10. April 1. Js. abgehoben werden, andernfalls angenommen wird, daß die Empfangsberechtigten zu Gunsten des Armenfonds verzichten.

Nassau, 2. April 1914.

Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Gemäß des § 6 des Ortsstatuts betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Nassau, wird hiermit bekannt gemacht, daß sich bei dem nächsten Brande — Läuten sämtlicher in der hiesigen evangelischen Kirche befindlichen Glocken — nur die Mitglieder des 1. Viertels der Pflichtfeuerwehr am Bestimmungsorte unverzüglich einzufinden haben. Zum 1. Viertel gehören Bahnhofstraße, Lahnstraße, Kirchstraße, Römerstraße, Brückengasse, Kettenbrückstraße, Emserstraße und Koppelheck.

Nassau, den 2. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung:

Hafenclever.

Verdingung.

Donnerstag, den 16. April d. Js., vorm. 8 1/2 Uhr werden auf dem hiesigen Bürgermeisteramt folgende

Wegebauarbeiten

öffentlich verdingen:

- Liefern und Ausfahren von 71 cbm fertigen Kleinschlag und 5 cbm Steingrus,
- Liefern von 18 cbm Bindematerial, je halb Quarz- und Flußsand.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können auch vorher auf der Wegemeisterei in Nassau eingesehen werden.

Bergnassau, den 31. März 1914.

Der Bürgermeister:

Nau.

Arbeitsnachweis.

Zur Mithilfe in der Landwirtschaft und beim Milchausfahren junger Mann gesucht.

Sterbe- und Altersversicherung.

Am Montag, den 6. April, abends 6—7 Uhr, werden die Beiträge für den Monat April entgegengenommen.

Der Vorstand.

Schäfer-Gesellschaft Nassau.

Pferdversteigerung.

Montag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, versteigere ich in meiner Behausung 25 bis 30 Nachten Pferd. Zugleich werden die Schafhalter ersucht, pro Schaf einen Pferchpfahl an den Unterzeichneten abzuliefern.

Karl Schmidt, Vorsitzender.

Tomwerke Abendstern.

Dachziegel und Verblender,

naturnot, schwarz und braun.

— Langjährige Garantie. —



Überzeugen Sie sich, dass die Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushaltsartikel u. sonstigen Gebrauchsgüter in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Verlang. Sie illust. Katalog kostenlos.

August Stukenbrok, Einbeck 25

Größt. Versandhaus Deutschl. f. Fahrräder u. Sportartikel

Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß die neuen

Gardinen für die diesjährige Saison

angekommen sind.

Empfehle abgepasste Gardinen, pro Fenster (2 Flügel à 3 Meter lang) von 4,75 Mk. an.

Bunte Madrasgardinen mit Ueberfall in schöner Auswahl.

Ferner die beliebten kleinstmüsterigen Gardinen, (130 Ztm. breit) à Meter von 1 Mk. an.

Hochachtend!

Karl Pegoldt, Nassau, Tapezier.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Geschw. Mayer Limburg bei.



Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Vogelskäfige

in großer Auswahl zu haben bei

Albert Rosenthal.

Herb

gut erhalten und besonders für Viehhalter geeignet, preiswert zu verkaufen.

Chr. Paul, Wiv.,

Windenerstraße.

Leiterwagen

in allen Größen und Preislagen empfiehlt

Alt. Rosenthal, Nassau.

Gutes Heu

zu verkaufen. Näh. „Nass. Anz.“

Blüthen

Mitesser, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

Stück 50 Pf. Zu haben bei:

E. Reihmann.

Danksagung.

Gebe gern unentgeltlich Auskunft, wie man in kurzer Zeit von Epilepsie, Fallstucht, Krämpfen, Nervenleiden geheilt werden kann, auch in alten Fällen.

Serm. Wiederholt, Helmshausen,

Post Genjungen. Hessen-Nassau. Bitte Rückporto beifügen.

Kurliste Bad Nassau 3. April 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fraulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. (a. Bremen).
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Frau Gräfin Poninska aus Stettin.
Herr Von der Mühl aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fraulein Fish aus Kassel.
Frau Lohmann aus Aachen.
Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.

Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhäusen aus
Hovestadt (Westf.).
Fraulein Schmid aus Hamburg.
Frau Laurentson-Adler aus Hamburg.
Herr Adler aus Aschaffenburg.
Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Frau Siemerling aus Schwerin.
Herr Bloch aus Kassel.
Fraulein Villingner aus Karlsruhe.
Fraulein Niemann aus Berlin.
Frau Professor Steffler aus Weilburg.
Fraulein Braasch aus Neumünster.
Fraulein Hartmann aus Osnabrück.
Herr Leue aus Dortmund.

Herr cand. med. Protze aus Berlin.
Herr Justizrat Schonlau aus Mülheim (Ruhr).
Fraulein Bense aus Hamburg.
Frau Baumeister Hupe aus Bonn.
Herr Geheimrat v. Senger aus Freiburg (Br.).
Frau Becks aus Wesel.
Herr Gerichtsassessor Dr. Liebknecht a. Berlin.
Herr Rechtsanwalt Story aus Charlottenburg.
Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
Fraulein Seibels aus Berlin.
Herr Hagen aus Hamburg.
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.
Frau Kommerzienrat Beck und Bedienung
aus Dresden.
Frau Pastor Doyé aus Köln.

Herr Landrat Dryander aus Berlin.
Herr Kandidat Meincke aus Hamburg.
Frau Hauptmann Rittershaus aus Jüterbog.
Herr Amtsrichter Riede aus Neustadt (Coburg).
Frau Herold aus Kirm (Nahe).
Frau Simon aus Kirm (Nahe).
Herr Direktor Hirschfeld und Frau Gemahlin
nebst Bedienung aus Wien.
Herr Stern aus Essen (Ruhr).
Herr v. Strantz aus Aachen.
Frau Regierungsrat Bergius aus Oderberg.
Herr Amend aus Dillenburg.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Freitag, 3. April, abends 7½ Uhr: Benefiz für Herrn Hermann Reno: „Graf von Luxemburg“, Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Krieger- und Kampfgenossenverein.

Samstag abends 8½ Uhr

Appell

bei Kamerad Paulus („Zum Hirsch“).

Der Vorstand.

Kriegerverein „Kaisertreue“.

Bergnassau-Scheuern.

Sonntag, den 5. April 1914, abends 8 Uhr, bei Kamerad Wöhrl:

Appell.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Tannusklub Nassau.

(Verschönerungs- und Verkehrsverein).

Sonntag, 5. April 1914:

4. Wanderung.

Laurenburg - Nupbachtal - Bremberg - Brunnenburg - Hellmutter-Schiffertempel-Oberhof, 16½ Kilometer. Abfahrt 10 Uhr nach Laurenburg, Rückfahrt 7½ Uhr ab Oberhof. Erster Führer Herr Max Born, Schlussführer Herr Rechtsanwalt Gies.

Die Mitglieder werden um Beteiligung gebeten, auch sollte man Freunde und Bekannte einladen.

Der Vorstand.

Ostersachen in großer Auswahl

Schokoladen, Marzipan, Waffeln,
Zucker, Pappmaché etc.

kauft man am besten
und billigsten bei

August Hermanni, Nassau,

Konfitüren - Spezialgeschäft

Telefon Nr. 48.

Tüchtige Vertreter

zum Vertriebe von

Bäckerei-Maschinen

werden gegen hohe Bezüge angestellt. Stillen Vermittlern gewähre ich angemessene Provision. Geil. Anfragen erbitte!

L. Kimmel, Frankfurt a. M.,

Schornhorststraße 25.

Schiller-Schule zu Bad Nassau.

— Schiller-Lyceum —

(Gymnas.- und Realklassen von Sexta-Prima)

Anmeldungen zum Sommersemester 1914 können täglich zwischen 12-1 — ausser Sonntags — gemacht werden. Vorzulegen sind: 1. das letzte Schulzeugnis, 2. der Geburts-, 3. der Impfschein. Auf Wunsch wird eine Schulgeldermässigung, resp. ¼ Freistelle für gut veranlagte — weniger bemittelte — Schüler gern bewilligt.

Der Direktor:

Dr. Lechlehn.

ACHTUNG!

53 000 Paar Schuhe

4 Paar Schuhe für nur 9 Mk.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis vorzuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schuhwerk, galo-schleiert mit stark genageltem Boden, Leder braun oder schwarz, hochlegant, neuester Façon, Grösse laut Nr. und Zentimeter.

Alle 4 Paar kosten nur 9 Mk.

Versand per Nachnahme.

J. KLUGER, KRAKAU,

Sebastjana 16, B. 441.

Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Draht

blank und blau gegläht, Blumendraht, verzinkt für Spann- u. Bindestwecke, Geflecht vier- und sechseckig, spanner, Krampen, Baumschützer, stifte aller Art, autog. Schweissdraht, Wäscheleinen verzinkt, unverwundlich.

Eisenvitriol zur Unkraut- und Hederichvertilgung.

Nassauer Drahtwerke, Nassau.

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Copenick.

Annahme für Nassau

bei

Wilh. Maul Wtw.

Kettenbrückstr. 5.

Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Färberei und Chemische Waschanstalt

Sonnige 2-Zimmerwohnung m. Küche u. Manfard 3. miet. gef. Nur schriftliche Angebote m. Angabe v. Preis, sowie in welchem Stockwerk u. ob Wasser i. Küche, wolle man richten a. d. Geschäftsstelle Nassauer Anzeig.

Unterricht!

Lehrerin, die lange im Ausland war, unterrichtet: **Gefang, Klavier, Französisch, Portugiesisch, Englisch u. Deutsch**, nach vorzüglichen Methoden. Dieselbe unterrichtete 7 Jahre an einem grossen Konservatorium in Deutschland. Gef. Offerten nach Oberlahnstein unter B Hotel Deutsches Haus I.

Zu vermieten

eine bessere Wohnung, 3 Zimmer, Küche event. mit Manfarden oder Hinterhaus (verbunden mit Uebergang), und eine kleine Wohnung, in der Emserstrasse. Alle neu hergerichtet. Näheres bei

Ehr. Balzer, Nassau.

Zimmer,

schön möbliert, mit oder ohne Pension, zu vermieten. N. Hermes, Römerstrasse 4.

oooooooooooooooooooooooooooo

Clichés

in Holzschnitt, Zink- und Kupferätzung — nach Photographien, Malereien und Zeichnungen zu Reklamen und Empfehlungen in illustr. Zeitschriften und Zeitungen, sowie zur

Herstellung beruflicher, gewerblicher Formulare, wie Adresskarten, Briefköpfe, Rechnungsformulare, Preislisten u. dergl. Vergrößerungen und Verkleinerungen. — Naturgetreue Wiedergabe.

Buchdruckerei

Heinrich Müller, Nassau.

oooooooooooooooooooooooooooo

Mein weltbekanntes

Graham-Brot

für Zucker-, Magen- u. Darm- kranke, Diabetiker etc. bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung

A. Hermanni, Nassau,
Bäckerei u. Konditorei,
Telefon 48.

Dr. Zimmermann'sche Handelschule,

Coblenz, Löhrrstraße 133.

Gründet 1828 und 1840. — Geogr. 1894.

Für Schüler und Schülerinnen jeden Alters.

Beginn des 21. Schuljahres:

Mittwoch, den 22. April.

Das bänische Handelsministerium gewährt seit Jahren Handelslehren Stipendien, um die vorzügl. Lehrmethode der Schule kennen zu lernen. Näheres durch Prospekt. Anmeldungen jederzeit.

Frische Gemüse:

Spinat,
Blumenkohl und Kopfsalat empfiehlt
N. Hermes, Nassau.

Sehr billige Preise und nur gute Qualitäten!

la gemahlener Zucker Pfd. 21 Pfg.

la egaler Würfelzucker " 23 "

Linjen, mittelhoch Pfd. 23 u. 18 "

Erbfen, gelbe mit Schale Pfd. 17 "

Erbfen, grüne mit Schale " 17 "

Erbfen, geschälte halbe " 19 "

Erbfen, geschälte ganze " 24 "

Bohnen, weiße Pfd. 20 u. 18 "

Bohnen, bunte " 22 "

Häferflocken la Pfd. 22, la Pfd. 18 "

Kaisergries " 20 "

Gelber Hartgries Pfd. 24 u. 22 "

Bruchreis, schön weiß Pfd. 14 "

Tafelreis Pfd. 23, 20 u. 18 "

Suppengerste " 20, 18 u. 15 "

la Hausmacher-Nudeln Pfd. 29 "

la Hausmacher Eier-Nudeln " 39 "

la Stangenmacaroni " 29 "

la bosnische Pflaumen Pfd. 39 u. 32 Pfg.

la amerikanische Ringäpfel Pfd. 52 "

Mischobst, schöne Ware Pfd. 43 u. 35 "

Latwerg mit frischen Zwetschen Pfd. 23 "

10-Pfd.-Eimer 2,10 Mk., 5-Pfd.-Eimer 1,25 Mk.

Gemischte Marmelade Pfd. 27 Pfg.

10-Pfd.-Eimer 2,40 Mk., 5-Pfd.-Eimer 1,40 Mk.

Apfelgelee, verflücht Pfd. 30 Pfg.

10-Pfd.-Eimer 2,80 Mk., 5-Pfd.-Eimer 1,53 Mk.

Junge Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 32 Pfg.

Junge Brehbohnen " 32 "

Gemüse-Erbfen " 39 "

Junge Erbfen " 49 "

la Zwetschen " 45 "

la Birnen " 70 "

la Mirabellen " 75 "

la Preiselbeeren, ausgewogen Pfd. 39 "

Große Rollmöpfe, Stück 6 Pfg., 10 Stück 57 "

Handkäse, schön, Std. 5, 10 Std. 45 Pfg.

la Limburger Käse Pfd. 37 "

la Delikatess-Stangenkäse " 59 "

la Tilsiter Käse " 85 "

la Edamer Käse " 95 "

Feinsten echten Schweizerkäse " 115 "

Reines Schweineschmalz " 67 "

Dürrfleisch, feinste Ware " 95 "

la Cervelatwurst " 145 "

Nettwurst zum Kochen " 75 "

la Kaltschlag-Rüböl Liter 75 "

Schmierseife, gelbe Pfd. 17 "

Schmierseife, weiße " 20 "

Kernseife, hellgelbe " 26 "

Kernseife, weiße " 27 "

Aufnehmer Stück 32, 25 u. 18 "

Schwed. Feuerzeug Paket 28 "

Kerzen, 1-Pfd.-Paket (6 u. 8 St.) 49 "

Kölner Konsum-Geschäft, Nassau, Amtsstraße 4.